



Interview

Im Gespräch mit dem Vorsitzenden der Europäischen Aktuarvereinigung (AAE), Dr. Michael Renz

? Im Oktober 2014 sind Sie in Helsinki zum Vorsitzenden der Europäischen Aktuarvereinigung (AAE – Actuarial Association of Europe) ernannt worden. Was ist die AAE, wen vertritt sie und wie ist sie strukturiert?

! Die „Actuarial Association of Europe“ (AAE) vertritt als Dachorganisation der europäischen Aktuarvereinigungen die Interessen der Mitgliedsvereinigungen auf europäischer Ebene. Gegründet wurde sie 1978 unter dem Namen „Groupe Consultatif Actuariel Européen“.

Um den verschiedenen – sowohl berufsständischen als auch fachlichen – Fragestellungen gerecht zu werden, hat sich die AAE in mehreren Ausschüssen organisiert. Von größter Bedeutung für den Berufsstand ist sicherlich das Projekt Solvency II, welches im Insurance Committee angesiedelt ist. Jede Mitgliedsvereinigung hat das Recht, in jeden der fünf Ausschüsse einen Vertreter zu entsenden, der nationale Positionen in die Diskussion einbringt und umgekehrt dafür sorgt, dass gemeinsam erarbeitete Fachpapiere in den Gremien der Heimatvereinigung diskutiert und abgestimmt werden.

? Die EU spielt auch bei der Gesetzgebung der einzelnen Mitgliedsstaaten eine zunehmend wichtigere Rolle.

Deutsche Aktuare wollen international stärker Flagge zeigen

Dies gilt insbesondere für den Finanzsektor seit der Liberalisierung im Jahr 1994. Wurde die AAE in erster Linie gegründet, um die Interessen der Europäischen Aktuare gegenüber der EU-Kommission und dem EU-Parlament in Brüssel zu vertreten oder gibt es noch andere wichtige Aufgabenstellungen?

! Neben der Interessensvertretung schafft die AAE ein Forum für den Austausch zwischen den Mitgliedsvereinigungen in allen berufsständischen Belangen. Die enge Zusammenarbeit der Aktuarvereinigungen in den Gremien hat zudem dazu geführt, dass auf der Basis gemeinsamer Mindeststandards für die Aktuarsausbildung ein Abkommen auf gegenseitige Anerkennung geschlos-

sen werden konnte und Aktuare nun leichter innerhalb der Europäischen Union den Arbeitgeber wechseln oder in andere Aktuarvereinigungen aufgenommen werden können. Neben diesem sogenannten „Mutual Recognition Agreement“ konnte die AAE mit der Etablierung eines „Code of Conduct“ auch eine Harmonisierung der berufsständischen Regeln erreichen. Darin werden unter anderem Mindeststandards für die Ausbildung sowie für alle Mitgliedsverbände geltende Standesregeln definiert.

Nicht zuletzt fördert die AAE mit gemeinsamen Kolloquien, Summer Schools oder dem European Congress of Actuaries (ECA) auch den fachlichen Austausch zwischen den Aktuaren in Europa.

? Welchen Schwerpunkt möchten Sie in Ihrer einjährigen Amtszeit setzen?

! Für die kommenden zwölf Monate wird uns nach wie vor die Einführung von Solvency II stark beschäftigen. Dann werden auf europäischer Ebene ebenfalls Themen rund um die Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge und zum Verbraucherschutz diskutiert. In diese Diskussionen wollen wir uns fachlich einbringen.

? Welche Themen stehen im kommenden Jahr darüber hinaus auf der Agenda der AAE?

! Wichtig ist für mich und die Vorstandsmitglieder der AAE, die Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen weiter zu verbessern und zu vertiefen. Hierzu dienen unsere halbjährlichen Tagungen, der regelmäßige Informationsaustausch mit den Vorsitzenden der Mitgliedsorganisationen sowie die Entwicklung von Modellstandards. Außerdem bereiten wir für 2016 wieder einen europäischen Aktuar Kongress in Brüssel vor.

? Das neu gewählte Europäische Parlament und die Europäische Kommission haben gerade ihre Arbeit aufgenommen. Was wünscht sich der Vorsitzende der Europäischen Aktuarvereinigung von den neu zusammengesetzten Institutionen in Brüssel?

! Für unsere Organisation ist besonders wichtig, die Arbeit der Kommission auf dem Gebiet der Finanzdienstleistungen zu begleiten. Wir sind hierbei für die Kommission und die europäischen Aufsichtsbehörden, insbesondere für EIOPA, inzwischen ein geschätzter Ansprechpartner. Ich wünsche mir, dass bei der Erstellung europaweiter Regelungen die Besonderheiten der Geschäftsmodelle, die sich in den Mitgliedsländern über Jahrzehnte entwickelt und auch bewährt haben, adäquat berücksichtigt werden. Hierzu muss sicherlich noch das gegenseitige Verständnis über die unterschied-

lichen Geschäftsmodelle vertieft werden. Die AAE kann dazu wichtige Beiträge leisten.

? Prof. Dr. Kurt Wolfsdorf war bis zum Ende des vergangenen Jahres der Präsident der Internationalen Aktuarvereinigung (IAA). Mit Ihrem Vorsitz ist nun ein weiterer Deutscher an der Spitze der AAE. Dies sind wichtige Zeichen des zunehmenden internationalen Engagements der Aktuare aus Deutschland und ihrer internationalen Wertschätzung. Trotzdem: Halten Sie ein noch stärkeres internationales Engagement der deutschen Aktuare im Hinblick auf die frühzeitige Mitbestimmung der Positionen von IAA und AAE für wünschenswert?

! Wir sehen sehr deutlich, dass sich durch die stärkere internationale Verflechtung der Finanzmärkte auch der Bedarf an länderübergreifenden Regelungen und Regulierungsaktivitäten deutlich erhöht hat. Wir haben bereits europäische Aufsichtsbehörden für Versicherungen und Banken. Wenn wir wollen, dass bei der künftigen Entwicklung von internationalen Regulierungen und Standards unsere erfolgreichen Geschäftsmodelle adäquat berücksichtigt werden, müssen wir unsere Erfahrungen auch weltweit einbringen und in den internationalen Vereinigungen sehr aktiv mitarbeiten. Wer nicht mitmacht wird nicht gehört und hat keine Stimme.

? Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Weltkongress der Aktuare in Deutschland im Jahr 2018?

! Der Weltkongress der Aktuare, der 2018 in Berlin stattfinden wird, ist für die DAV eine großartige Gelegenheit, sich als eine der größten und professionellsten Aktuarvereinigungen vorzustellen. Wir haben ein Ausbildungs- und Weiterbildungssystem, das im internationalen Vergleich einen Spitzenplatz einnimmt. Wir gehören zu den wenigen Aktuarvereinigungen, die ihren Mitgliedern eine Ausbildung zum Certified Enterprise Risk Actuary (CERA) anbietet. Zudem haben wir in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, den Austausch mit unseren Mitgliedern zu intensivieren und die Unterstützung der Mitglieder in ihren beruflichen Aktivitäten weiter zu verbessern. Mit unserer wissenschaftlichen Schwesterorganisation, der DGVFM, sorgen wir darüber hinaus für einen regen Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis. Der ICA 2018 ist die Chance, die Fortschritte der vergangenen 20 Jahre auch unseren internationalen Kollegen zu präsentieren. Ich freue mich auf interessante Diskussionen und Erlebnisse in Berlin.